

Martin Musílek

## „Unser stat rathaus“. The Old Town Hall in Prague and its earliest gallery of coats of arms

## „Unser stat rathaus“. Das Altstädter Rathaus in Prag und seine älteste Wappengalerie

### ANNOTATION

This study presents evidence of minimum two main construction phases in the building development of the Old Town Hall. The completion of the lower part of its tower, including the oriel with a chapel, can newly be dated from 1365–1366, since the earliest gallery of arms in the Town Hall may be identified with the eighteen burghers-town councillors, who were in the session of that period and participated on the completion of the building. This is indicated not only by later evidence on the walls with the depiction of the arms of the town councillors from the period of a completion of a certain construction phase, but also by the absence of arms of some important families in the arms galleries, although they resided in the town. The corbels in the shape of monster heads below the observation deck of the Town Hall tower, which can be dated between 1372 and 1381, give support to the completion of the Town Hall construction in August 1381, including the tower. The arms gallery below the observation deck with only a single coat of arms preserved to the present day, may, in the author's opinion of, be associated cautiously with the council of 1381, which achieved to complete the Town Hall.

### ZUSAMMENFASSUNG

Die bisherige Literatur setzte die Vollendung des Altstädter Rathauses in der Periode zwischen dem 4. August 1381, als die Rathauskapelle geweiht worden war, und dem Jahr 1409, in dem man zum ersten Mal die Rathausglocke erwähnt hatte, voraus. Die vorliegende Studie belegt, dass im Zusammenhang mit dem Ausbau des Rathauses mindestens zwei Hauptbauphasen zu unterscheiden sind. Die Vollendung des unteren Teils des Rathausesturms samt dem Kapellenerker lässt sich in die Zeit zwischen 1365–1366 einordnen. Die älteste Wappengalerie kann man nämlich mit achtzehn Ratsmännern identifizieren, die in jener Zeit im Stadtrat saßen und den Anteil an Vollendung des Baus hatten. Das bezeugt sowohl der spätere Beleg davon, dass an den Rathauswänden tatsächlich die Wappen der Mitglieder des Rats der Stadt erscheinen, unter denen der genannte Umbau abgeschlossen war, als auch die Tatsache, dass die Wappengalerien nicht Wappen aller bedeutenden, in der Stadt sesshaften Geschlechter enthalten. Im Zusammenhang mit der überraschenden Zahl der Uhrmacher in der Stadt in der Mitte des 14. Jahrhunderts kann man zugleich ahnen, dass bereits in diese Zeit die Anfertigung der mechanischen Uhr als Vorgängers der heutigen astronomischen Uhr sich einordnen lässt. Das deutet nicht nur ein Vergleich mit anderen europäischen Städten an, sondern auch das Faktum, dass in Kutná Hora (Kuttenberg), der eng mit Prager Verhältnissen verbundenen Stadt, eine mechanische Uhr vor dem Jahr 1375 belegt ist.

Im Fall des ältesten heraldischen Denkmals vom Altstädter Rathaus handelt es sich nicht um die Repräsentation der vermutlichen sog. Patrizierfamilien laut Vorstellungen von Rostislav Nový, sondern um die Ratsmänner als Einzelpersonen, die bereits bei der Vollendung des Rathausesturmbaus im Stadtrat saßen und an der Verwaltung der Stadt Anteil hatten. Obwohl das Eindringen der vermögenden Handwerkermeister in die obere Schicht der Altstädter Bevölkerung schon um die Wende des 13. und 14. Jahrhunderts datierbar ist, ihre selbstbewusste und aufwändige Repräsentation lässt sich erst gegen Mitte des 14. Jahrhunderts registrieren. Bereits in dieser Zeit begegnet man einer anwachsenden Menge Beispiele, wie die einzelnen Handwerkerdynastien ihre eigenen Siegel verwenden. Die Persönlichkeiten vom Typ des Schneiders Lev, Goldschmieds Frowin oder Messerschmieds Jakub Zweijahr und der Weiteren glichen sich mit ihrem Vermögen, ihrer Stellung und den Familienbindungen nicht nur den Familien des sog. alten Patriziats, sie schafften es, in mancherlei Absichten die alten Patrizier zu überwinden. Es lässt sich somit in der Altstadt nicht vom geschlossenen Patriziat sprechen; einen Bestandteil der *universitas civium* stellten seit Anfang des 14. Jahrhunderts auch vermögende Repräsentanten der Altstädter Gewerbe dar.

Die Konsolen in Gestalt der monströsen Köpfe unter dem Umlauf des Altstädter Rathausesturms, deren Entstehung sich in die Jahre 1372–1381 datieren lässt, belegen demgegenüber, dass im August 1381 das ganze Rathausgebäude samt dem Turm endlich vollendet wurde. Nach manchen Jahrzehnten von Bauprovisorien erhielt

die Altstadt ein repräsentatives Rathausgebäude. Es muss sich bestimmt für die Stadt und ihre Bewohner um eines der außerordentlich feierlichen Ereignisse gehandelt haben. Die Wappengalerie unter dem Rathhausturmumlauf, von deren sich bis heute lediglich eines der Wappen erhielt, lässt sich laut Ansicht des Autors zum Stadtrat des Jahres 1381 beziehen, während dessen Wirkens die Vollendung des Altstädter Rathauses erfolgt hat. Das einzige erhaltene Wappen lässt sich hypothetisch den Altstädter Bürgern Martin Vavřincův oder dem reichen Rentier und Kaufmann Erhart Löbel zuschreiben. Der Hauptgrund, warum der Rathausbau über mehrere Jahrzehnte dauerte, ist offenbar. Alles hing bestimmt mit dem unerfreulichen Zustand der Stadtfinanzen zusammen, infolge dessen sich der Rathausbau ähnlich wie in anderen mittelalterlichen Städten erheblich verzögert hat. Die Schicksalsspiele sind rätselhaft, und das gilt sowohl für die Bauten als auch für die Leute. Im Jahre 1399, weniger als zwanzig Jahre nach der Vollendung, wurde das Rathausgebäude von einem Brand beschädigt und musste wiederhergestellt werden. Eine weitere Nachricht, dass der Schultheiß und die Geschworenen im Rathaus wieder saßen, stammt erst aus dem Jahr 1404; das bedeutet aber nicht, dass das Rathaus nicht schon früher instandgesetzt und verwendet worden wäre.

Der mittelalterliche Mensch empfand zwar die soziale Topografie der Stadt, in der er lebte, als einen bestimmten Zustand und zwar vor allem im Fall, als er in die Stadt eingezogen gewesen war. Aber im Laufe der Zeit jeder Bewohner begann sich auch der immer geschehenden Änderungen bewusst zu sein. Das Altstädter Rathaus und seine älteste Wappengalerie können somit als einer der Belege der umstürzenden Entwicklung in der Stadt während der Regierungszeit Karls IV. empfinden, der Entwicklung, von der man bislang wenig weiß, deren systematische Forschung immerhin auch bis unerwartete Zusammenhänge oder neue Deutungsmöglichkeiten herbeibringen kann.

**Abb. 1a, b.** Prag 1-Altstadt, Altstädter Rathaus Nr. Kónskr. 1/I. Die obere (höchst liegende) Reihe der Wappengalerie (Foto © Martin Frouz für das Magistrat der Stadt Prag, 2018).

**Abb. 2.** Prag 1-Altstadt, Nr. Kónskr. 1/I, Altstädter Rathaus. Die älteste Wappengalerie am Altstädter Rathausgebäude, deren Entstehung sich jüngst in die Jahre 1365–1366 datieren lässt, ist in drei Reihen verteilt. Die unbezweifelbaren oder allgemein bekannten Wappen und die Deutung des Autors sind ohne Bezeichnung angeführt, die Identifikation von Rostislav Nový ist mit Initialen RN bezeichnet. Die unsicheren Deutungen sind mit einem Fragezeichen (?) ergänzt. Die Fotos von allen 24 Wappen und drei leeren Plätzen nahm im August und September 2018 kurz nach Vollendung der Restaurierungsarbeiten Martin Frouz auf. Sie sind dank dem gefälligen Einverständnis des Magistrats der Hauptstadt Prag als Auftraggebers der Generalrenovierung des Altstädter Rathauses veröffentlicht worden. (Schematische Skizze der Wappengalerie, T. Rataj, 2015, Druckgestaltung S. Babušková, 2018.)

### Erste REIHE

**Abb. 2A.** Die Prager Altstadt. Am Schild in Form eines Setzschildes ist die goldene Mauer mit Zinnen, mit der offenen Pforte und dem aufgezogenen Torgitter dargestellt. Hinter der Mauer stehen drei Türme, der mittlere ist höher, mit silbernem Zinnenkranz und gotischem Dach. Die Seitentürme haben Pyramidendächer, je mit Turmköpfen, der mittlere das Walmdach mit zwei Turmköpfen, alles auf Rot. Es ist klar, dass als Vorbild für den gehauenen Schild die tatsächlichen, mit Stadtwappen versehenen Setzschilder bildeten. Bis 1475 hatte die silberne Farbe des Prager Wappens gegolten, bzw. 1477, als sie zur goldenen erhöht wurde. Die ursprüngliche silberne Mauer des gehauenen Wappens wurde zur goldenen bei einer der späteren Restaurierungen in der Zeit verändert, als die Kenntnis von der ursprünglichen Farbigkeit des Altstädter Wappens erloscht war.

**Abb. 2B.** Wyschehrader Chorherrenstift. Am roten Schild befinden sich zwei goldene gotische Schlüssel mit den nach oben gerichteten Zähnen.

**Abb. 2C.** Markgrafschaft Mähren. Blauer Schild mit dem goldgekrönten silber-rot geschachten Adler mit goldener Bewehrung; der Adler ist heraldisch unkorrekt rechts blickend abgebildet.

**Abb. 2D.** Das Königreich Böhmen. Der links blickende aufgerichtete silberne, doppelschwänzige Löwe mit der goldenen Blätterkrone auf Rot, in Gold bewehrt und bezungt. Auf der Ecke des schräggeneigten Schildes steht der silberne Topfhelm mit der rotsilbernen Helmdecke und dem Kleinod in Gestalt von zwei schwarzen Adlerflügeln. Der Helm ist an der ehrbaren ersten Stelle links vom Wenzelsadler situiert, d. h. an der Südwand der Kapelle. Das Wappen mit dem böhmischen Löwen ist heraldisch nach links gewendet und courtoise zum Wenzelsadler gewendet und geneigt – ähnlich courtoise ist das Römische Kaiserwappen orientiert. Bereits der Wenzelsadler war das ursprüngliche Wappen des Herzogtums Böhmen. Schon im Laufe des 13. Jahrhunderts war der Flammenadler mehr mit der Persönlichkeit des hl. Wenzels verbunden zu sein begonnen, und für das Wappen des Königreichs begann die Verwendung des doppelschwänzigen Löwen.

**Abb. 2E.** Der Wenzelsadler. Der schwarze rotbewehrte Flammenadler auf Silber.

**Abb. 2F.** Das Römische Reich (der Reichsadler). Der rechts blickende schwarze, schwarzbewehrte Adler auf Gold. Auf der Ecke des schräggeneigten Schildes steht der silberne Topfhelm mit der schwarzgoldenen Helmdecke und dem Kleinod in Form von zwei schwarzen Adlerflügeln. Den Helm ergänzt die goldene Kaiserkrone. Ähnlich wie das Wappen des Königreichs Böhmen ist auch dieses an der heraldisch ehrbaren ersten Stelle rechts vom Wenzelsadler, d. h. an der Ostwand der Kapelle. Das Wappen verweist auf die Tatsache, dass in der Bauzeit der Wappengalerie Karl IV., König von Böhmen, auch gekrönter Kaiser des Heiligen Römischen Reichs war.

**Abb. 2G.** Herzogtum Luxemburg. Der rote, links blickende Löwe auf dem viermal blau-silber gestreiften Schild.

**Abb. 2H.** Das Prager Erzbistum. Im schwarzen Schild ein goldener Balken.

**Abb. 2CH.** Die Prager Altstadt, s. höher Abb. 2a.

## ZWEITE REIHE

**Abb. 2I.** Prokop Ulmanův von Beneschau/Beneschawer (RN: Beneschawer). Schwarz-silber gespaltenes Schild mit blauem Balken.

**Abb. 2J.** Johannes von Leitmeritz (RN: von Leitmeritz). Nach rechts gedrehter schwarzer Flügel mit goldenem Fang auf Rot.

**Abb. 2K.** Frowin Goldschmied (RN: Familie Quek/Kwek). Gespaltenes Schild, rechts rotes Weinlaub auf Silber, links identische silberne Blätter auf Rot (von Nový fehlerhaft als Hopfenlaub gedeutet). Die Blätter sind symmetrisch in vier Seiten mit verflochtenen Stielen auseinandergelegt. Rostislav Nový wendet das Augenmerk darauf, dass die ursprüngliche Farbigkeit uns nicht bekannt ist und das heutige Aussehen nur als wahrscheinliche Rekonstruktion aufgenommen werden muss. Des Autors Ansicht nach darf das Wappen dem Goldschmied Frowin zugeschrieben werden, denn sein Name wird mitunter auch als *Frühwein* transkribiert. Es möge sich also um ein „sprechendes Zeichen“ gehandelt haben. Die Nový's Identifizierung des Wappens mit der Familie Quek/Kwek zeigt sich als nicht genug überzeugend. Ein ähnliches Wappen benutzte zwar 1367 im runden Siegel der Kleinseitner Mälzer Oldřich Quek, die Figur unterscheidet sich in etlichen Charakteristiken wesentlich von dem am Altstädter Rathaus (NA, ŘM, Best.-Nr. 2225, Abb. 5). In diesem Fall sind wirklich die Hopfenblätter dargestellt, kein Weinlaub. Im Siegelfeld des Mälzers Oldřich Queks sind nämlich auch Hopfenzapfen dargestellt, die zur Profession Oldřichs zeigen. Die Hopfenblätter sind im Gegensatz zum Wappen am Rathaus viel kleiner und unterschiedlich angeordnet. Den dominierenden Teil des Wappens bilden hingegen verflochtene Stängel, Wurzel und Hopfenzapfen.

**Abb. 2L.** Jakub oder Jakeš Bolkův (RN: Meinlin v. Dubeč). Silberbalken mit plastischem Laubzweig im Rot. Die Sippe Velflovic hatte in der behandelten Periode eine hohe Zahl erwachsener Mitglieder, die dasselbe heraldische Zeichen verwendeten, daher unterschieden sich einzelne Personen – ähnlich wie in diesem Fall – durch die Wahl der heraldischen Varianten oder Tinkturen.

**Abb. 2M.** Matěj v. Turnov?, Pešl Bäcker von Vyšehrad? (RN: Familie Steklic?). Silberne schräg links gerichtete Eckspitze auf Schwarz. Rostislav Nový versuchte trotz der gegenseitigen Ähnlichkeit mit dem Wappen der Zápšský v. Zap dieses Wappen mit der Prager Bürgerfamilie Steklic zu verbinden. Diese Identifikation – trotz der Ähnlichkeit der verwendeten Figuren sowie des Besitzes der Mitglieder der Familie Steklic in Zápý – klingt nicht ganz überzeugend. Die Wahl der Farben ist mit der Analyse des Wappens begründet, die im Jahre 1987 im Zusammenhang mit der Restaurierung der Wappengalerie durchgeführt wurde. Die Kombination der silbernen und schwarzen Farbe war im bürgerlichen Milieu nicht so ungewöhnlich, wie es auf ersten Blick erscheinen könnte. Ähnlich z. B. die Lampenfuler verwendeten den schwarzen schräglings mit silbernem Sägenschnitt geteilten Schild, dessen Abbildung im Liber vetustissimus erhalten ist.

**Abb. 2N.** Jan von Brünn Krämer? (RN: Vrbička). Goldene Figur in Gestalt des freischwebenden Göpels mit einem Winkel nach rechts und einem Arm oben nach links, mit einem goldenen sechszackigen Stern in der rechten Schilddecke und dem zweiten sechszackigen Stern links unter dem Arm der Hauptfigur, alles auf Blau. Obwohl dieses Handwerkszeichen (Marke) dem sehr ähnlich ist, das die Mitglieder der Neustädter Familie Vrbička verwendeten, lassen sich Unterschiede zwischen ihnen nachsuchen. Mit Rücksicht zum Hauptsinn der Verwendung der Handwerkszeichen erscheint es als unwahrscheinlich, dass ihr Besitzer ihre richtige Verwendung nicht bewacht hätte. Das Wappen lässt sich somit nicht dem Jan Vrbička zuschreiben, wie es Rostislav Nový getan hat, sondern wohl dem Krämer Jan von Brünn, der 1355 das mit dem ursprünglichen Rathausgebäude benachbarte Haus Nr. Konkr. 1a/l kaufte.

Es ist ja nicht ausgeschlossen, dass die erwähnte Marke als Familienzeichen auch die Kürschner Svach oder Matěj Turnovský verwendet hätten.

**Abb. 2O.** Ula Silberzeiger (RN: Ula Silberzeiger). Silberner geflügelter Hund im Sprung auf Rot. Anhand eines

erhaltenen Siegels von Ula kann ausgeschlossen werden, es hätte sich bei den Silberzeiger um die Gemeinfigur des Greifs gehandelt, wie es auch in der Fachliteratur angeführt wird. Im Gegensatz ist es deutlich, dass es sich um die Figur des geflügelten Hunds handelt, laut Darstellung auf den Ula's Siegeln wohl des Windhunds.

**Abb. 2P.** František (Franz) Donat (RN: Michal Donat). Goldene Hirschstange mit goldenem Kopf, mit schrägem Schwert durchbohrt, auf Blau.

**Abb. 2Q.** Matěj od Věže (von Turm, RN: Matěj od Věže). Rundschild mit silbernem, aus einer goldenen Krone heraufwachsendem Turm, an dessen Seiten je ein roter Schild mit silbernem Balken ist (Wappen des Bürgergeschlechtes von Turm aus der Sippe Velflovic), auf Blau. Es ist möglich, dass der Zweig von Velflovic mit dem Beinamen von Turm nur das Zeichen des silbernen Balkens auf Rot verwendete und dass das erweiterte Wappen mit der Krone und dem Turm nur als Beizeichen des Matěj als Unterscheidung von den übrigen lebenden Geschlechtsmitgliedern galt. Um die Mitte des 14. Jahrhunderts die Sippe Velflovic stand am Höhepunkt ihrer Macht und in Prag waren die männlichen Mitglieder von mehreren Geschlechtszweigen sesshaft (die Kamarěj, Nachfolgen von Jakub Velflovic/*cognatio Jacobi*, von Turm / *de Turri*, die Dubec von Dubeč).

**Abb. 2R.** Svach Kürschner? (RN: Nachfolgen von Bartoš Tuchmacher). Gespaltenes Schild, rechts schwarzer halber Adler, links drei schwarze linkschräge Balken, beide Teile auf Gold. Die Balken sind zwar schwarz tingiert, aber nach einer Detailuntersuchung ist es deutlich, dass sie mit dem sog. Wolkenschnitt bedeckt sind. Nach Stanislav Kasík kann man davon deduzieren, dass der Steinmetze in Heraldik erfahren war und genau wusste, was er macht. Rostislav Nový nannte es ganz ungenau „schwarze Wolken“. Die schwarze Farbe wurde wahrscheinlich irrtümlich bei späteren Rekonstruktionen angewendet, denn diese Art vom Wolkenschnitt in der Heraldik immer als aus zwei Tinkturen verstanden war – gewöhnlich Blau und Silber. Auf diese Weise wurde in der mittelalterlichen Heraldik das Feh dargestellt.

**Abb. 2S.** Der Schneider Lev (RN: Lev krejčí). Zwei goldene Eichenblätter in V-Stellung auf Blau.

**Abb. 2T.** Jindřich Habartův (RN: Frenclin Šrámek). Weiße Wildkatze auf Rot. Rostislav Nový kannte nicht das Siegel von Petr Habartův, das er an eine Urkunde 1409 begehängt hatte, in dessen Siegelfeld das identische Wappen erscheint. Es ist ohne Zweifel, dass das Zeichen einer weißen Wildkatze die Nachfolgen des Bürgers Habart angewendet hatten.

### DRITTE REIHE

**Abb. 2U.** Leeres Schild, Stelle Nr. 13.

**Abb. 2V.** Jakub Zweijahr Messerschmied (RN: Jakub Zweijahr). Unten silbernes halbes Rad, in das von oben drei silberne Dolche eingestochen sind (an Seiten in den Radkranz, in der Mitte in die Nabe), alles auf Rot.

**Abb. 2W.** Matěj Kitzinger (RN: Martin und Jakub Valdek v. Slaný/Schlan). Silberner Ziegenbock, bzw. nicht heraldische Ziege über silbernem Felsen auf Rot. Mit Rücksicht zum Beinamen des Matěj Kitzingers möge dieses Zeichen wahrscheinlich bereits ihm zugeschrieben worden sein. Die neue Identifikation des Wappens mit Martin und Jakub Valdek v. Slaný erscheint als nicht überzeugend, denn sie waren immer als Bürger der Neustadt erwähnt. Es ist unwahrscheinlich, dass in der Zeit der großen, in neuer Scheidung 1377 gipfelnden Rivalität zwischen der Prager Alt- und Neustadt das Wappen einer Neustädter Familie einen Teil des Altstädter Rathauses bilden könnte.

**Abb. 2X.** Amelung v. Krakau, Fleischhacker (RN: řezník/Fleischhacker). Zwei gekreuzte Schlachtmesser auf Rot. Der Autor ist mit Rostislav Nový darin einverstanden, das Zeichen druckt ohne Zweifel das Handwerk seines Trägers, eines Fleischhackers aus.

**Abb. 2Y.** Leeres Schild, Stelle Nr. 17.

**Abb. 2Z.** Leeres Schild, Stelle Nr. 18 (Alle Fotos der Wappengalerie © Martin Frouz für das Magistrat der Hauptstadt Prag, 2018).

**Abb. 3.** Prag 1-Altstadt, Altstädter Rathaus Nr. 1/I. Wappengalerie, Teil der zweiten und dritten Reihe der Wappen (Foto O. Šefců, 2018).

**Abb. 4.** Setzschild mit Wappen der Prager Altstadt, Prag, Tschechien, nach 1475, Malerei an dem mit Schweinsleder bezogenen Holzschild, H. 101 cm (Nationalmuseum Prag, Best.-Nr. H2-29, Foto O. Tlapáková, 2018).

**Abb. 5.** Abbildung des Wappens der Prager Bürgerfamilie Beneschauer auf dem Titelblatt des Manuskripts des Bischofs Johannes des Eisernen in der Stiftsbibliothek Stams (Tirol), wohl aus den Jahren 1390–1393. Im

Gegensatz zum Wappen am Altstädter Rathaus sind die Farben verwechselt – rechts schwarz, links Silber (Archiv/Musikarchiv des Zisterzienserstiftes Stams, Best.-Nr. Cod. 12, fol. 1r; s. KRÁSA 1974, Abb. 29).

**Abb. 6.** Siegel des Kleinseitner Mälzers Oldřich Quek, 1367 (NA ŘM, Best.-Nr. 2225, Foto R. Soukup, 2018; Zeichnung O. Šefců, 2018).

**Abb. 7.** Siegel von Johlin Jakubův, 1330. Im Siegelfeld Dreiblatt, darin schräges Schild mit Querbalken. Die Nachfolgen von Jakub Velflův verwendeten als Kleinod die Hörner, womit sie sich von übrigen Geschlechtszweigen der Prager bürgerlichen Sippe Velflovic unterschieden. Den Rest der Siegelfläche füllt das Rankenwerk aus. Das Zeichen ist mit der Umschrift + S. IOhANNIS . IACOBI . WOLVELINI umgeben (NA ŘKř, Best.-Nr. 181, Foto R. Soukup, 2018; Zeichnung O. Šefců, 2018).

**Abb. 8.** Siegel von Zdeněk, dem Tuchmacher, 1361 (NA AZK, Best.-Nr. 1718, Foto R. Soukup, 2018; Zeichnung O. Šefců, 2018).

**Abb. 9.** Siegelstock von Jan Vrbička aus dem 14. Jahrhundert, die Umschrift + S. IOhIS . VERBISCEN mittels Linie abgetrennt (ANM, Sammlung der Siegelstöcke und Stempel, Best.-Nr. A 586, scan Archiv des National-Museums; Zeichnung O. Šefců, 2018).

**Abb. 10.** Siegel von Ula Silberzeiger vom 6. September 1371, das er an das Testament des Prager Bürgers Mikuláš Čotr, Bruders von Konrad Klementer angehängen hat (NA KVš, Best.-Nr. 238, Foto R. Soukup, 2018; Zeichnung O. Šefců, 2018).

**Abb. 11.** Siegel von Petr Habartův, als das dritte zur Urkunde aus dem Jahr 1409 beigehängt (WStLA, Best.-Nr. 1763). Die Edition der Urkunde s. QUELLEN II/1, Nr. 1763. Ansicht der Urkunde samt den anhängenden Siegeln: <<http://monasterium.net/mom/AT-WStLA/HAUrk/1763/charter>> [vid. 2016-01-06]; Zeichnung O. Šefců, 2018).

**Abb. 12.** Siegel von Martin Kitzinger, am Testament Dětrich Plafus am 21. Juli 1361 anhängend. Die Umschrift des Siegels: [+ S.] MATHIE . KICZINGE[R] (NA AZK, Best.-Nr. 1239, Foto R. Soukup, 2018; Zeichnung O. Šefců, 2018).

**Abb. 13.** Siegel von Bernard Seidlinův von Písek, an der Urkunde aus dem Jahr 1385 anhängend (NA AZK, Best.-Nr. 284, Foto R. Soukup, 2018; Zeichnung O. Šefců, 2018).

**Abb. 14.** Siegel von Mikuláš Rotův, an der Urkunde aus dem Jahr 1330 anhängend, die die Entscheidung der Prager Geschworenen im Streit zwischen dem Steinmetzen Jakub und dem Prager Spital um den Steinbruch in Letná bestätigte (NA ŘKř, Best.-Nr. 181, Foto R. Soukup, 2018; Zeichnung O. Šefců, 2018).

**Abb. 15.** Prag 1-Altstadt Nr. 1/I, Altstädter Rathaus. Zunftwappen der Kürschner aus der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts. Es wurde bei den Bauarbeiten im Altstädter Rathaus vor dem zweiten Weltkrieg freigelegt. Es handelt sich um das älteste Wappen im Rathaus; es befindet sich im Gipfel des gotischen Portals. Laut schriftlichen Quellen hatten die Kürschner spätestens 1362 da ihre Laden (Foto P. Havlík, 2018).

**Abb. 16a–d.** Prag 1-Altstadt Nr. 1/I, Altstädter Rathaus. Ursprüngliches Rathausgebäude, Südwand mit drei Wappen, die wohl aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts stammen. Neben dem schwarzen Reichsadler auf dem goldenen Schild (oben links) befinden sich da die Wappen des Königreichs Böhmen (oben rechts) und der Prager Altstadt (unten; Foto P. Havlík, 2018).

**Abb. 17a, b.** Prag 1-Altstadt Nr. 1/I, Altstädter Rathaus. Wappen der Prager Bürger am Zubau mit der astronomischen Uhr (Ansichten von Südwesten und Südosten). Diese Wappengalerie entstand nach Rostislav Nový im 16. oder anfangs des 17. Jahrhunderts (Foto A. Holasová, 2018).

**Abb. 18a–t.** Prag 1-Altstadt Nr. 1/I, Altstädter Rathaus. Rathauskapelle, Wappen im Inneren der Kapelle. Das Ensemble von Wappen kopierte zum Teil die älteste heraldische Galerie aus der Außenwand des Rathauses, nicht aber vollkommen. Teil von Wappen fehlt, andere sind hingegen zugefügt (Foto P. Havlík, 2018).

**Abb. 19.** Prag 1-Altstadt Nr. 1/I, Altstädter Rathaus, obere Turmpartie. Wappen eines unbekanntenen Prager Bürgers (nach Rostislav Nový Johanns v. Glatz) und wahrscheinlich eines Stadtratmitglieds im Jahr 1381. Geviertes Schild, rechts oben die später abgehauene Krone deutlich. Das Wappen befindet sich an der Rathausnordseite, dementsprechend ist es auch sehr beschädigt, mit keinen Spuren nach Polychromie. Rechts von ihm wurde die Steinplatte eingefasst, die ursprünglich ein weiteres Wappen der verschwundenen Wappengalerie bereits unter dem Rathaustrummulauf trug. Man findet noch weitere später abgehauene Werksteine, bzw. nachträgliche Vermauerung nach ihrem Entfernen (s. auch BARTOŠ 2018, 134, Abb. 6 in diesem Band, Foto © Martin Frouz für das Magistrat der Hauptstadt Prag, 2018).

**Abb. 20.** Prag 1-Altstadt, Nr. 603/I, Haus Zum weißen Einhorn. Wappen der Prager Bürgerfamilie Bavor (*Bawar, Peyer*), die sich am Schlussstein des Gewölbes im gotischen Laubengang des ehemaligen Hauses an der Ostseite des Altstädter Rings befinden. Am runden Schlussstein waren drei gotische Schilde gehauen, die sich je mit der rechten oberen Ecke berühren. Die gevierten Schilde tragen im ersten Platz den Fußbalken, im vierten Platz den Kopfbalken (Foto P. Havlík, 2018).

**Abb. 21.** Die Siegel von Hayn (Hana) Bavor von Kleyss (*de Kleys, Kleichs, vom Kleyss*), Mitglied der berühmten und behäbigen Prager Bürgerfamilie Bavor (*Bawar, Peyer*), der in den Jahren 1361–1362 im Stadtrat saß (NA AZK, Best.-Nr. 1239, 1718, NA ŘKř, Best.-Nr. 302, Foto R. Soukup, 2018).

**Abb. 22a, b.** Franz und Philipp Heger, 1793. Ansicht des Haupt-Platzes von der Altstadt Prag (Altstädter Ring, von Süden hin gesehen). Im Ausschnitt rechts am Rathausturm ist die heute verschwundene Wappengalerie unter dem Umlauf gut deutlich, von deren bis heute lediglich das einzige Stück erhalten ist. Das grafische Blatt Nr. 12 mit der Abbildung des Platzes ist ein Teil vom Buch-Album mit der Serie von dreißig Ansichten Prags von Franz und Philipp Heger. Kolorierte Radierung, 385 × 611 mm (AMP, graphische Sammlung, Sign. G 127a).

**Abb. 23.** Siegel des Kürschners Ortl Klementer, dessen Wappen gespaltenes Schild mit der viermal geteilten und einmal gespaltenen rechten Hälfte und mit dem Balken in der linken Hälfte war. Die Umschrift heißt + [S.] ORTLIN . CL[E?]MEN[TE?]RI (APH Metropolitankapitelarchiv, Sign. 260-XII/8; Foto © Archiv der Prager Burg, 2018; Zeichnung O. Šefců, 2018).

**Abb. 24.** Prag 1-Altstadt Nr. 1/I, Altstädter Rathaus. Eckkonsolen mit monströsen Köpfen aus den Rathausturm-ecken, deren Anfertigung sich in die Jahre 1372–1381 datieren lässt (Foto © Martin Frouz für das Magistrat der Stadt Prag, 2018).

**Abb. 25.** Prag-Hradschin, St. Veitsdom, Maskaron-Konsole über dem Durchgang im unteren Triforium in Gestalt von karikiertem Menschengesicht mit breitem Mund und tief eingefallenen Augen (1378–1380; Foto M. Ottová, 2017).

**Abb. 26.** Prag-Hradschin, St. Veitsdom. Relief mit dem Ungeheuerkopf (Kopf XXI – Gruppe Q) an der Konsole der südlichen Wendeltreppe. Tierförmiger Typ mit grinsendem Ausdruck, flache runde Augen mit massiven wellenförmig gebogenen Überaugenwulsten, die in aufrechte abgerundete Ohren übergehen, breite Nasenlöcher und gedehntes Maul ähneln sich einer Hundgesichtsmaße (Abbildung und Typologie übernommen aus: SMAHA 2009, Bildbeilage Nr. 1, ohne Pag.).

**Abb. 27.** Prag 1-Altstadt, Altstädter Rathaus Nr. 1/I. Rathausgebäude unter dem Gerüst während der Rekonstruktion, Zustand im Juni 2017 (Foto L. Bartoš, 2017).

**Abb. 28.** Prag 1-Altstadt, Altstädter Rathaus Nr. 1/I, Zustand nach der vollendeten Generalrekonstruktion, Oktober 2018 (Foto M. Frouz, 2018).

**Tab. 1.** Übersicht der Stadtratsmitglieder 1365 im Vergleich mit der Deutung von Rostislav Nový, mit Belegen der bürgerlichen Familienwappen in anderen Quellen und mit den Wappen der Wappengalerie des Altstädter Rathauses. Bei den Nummern 2M, 2N und 2R ist es nicht gelungen die Wappen mit konkreten Ratsmitgliedern 1365 zu identifizieren (vom Autor zusammengesetzt, 2018).

Die Kolonnen in der Tabelle 1: Bildnummer – Ratsmitglieder 1365–1366 – Identifikation laut R. Nový – das Wappen an anderer Stelle belegt – das Wappen als Teil der Rathaus-Wappengalerie; ANO = JA; neurčeno = nicht bestimmt; prázdny štít = leeres Schild.

**Tab. 2.** Übersicht der Stadtratsmitglieder 1381. Beim Zusammensetzen dieser Tabelle kam ich aus der Voraussetzung heraus, dass die Mitglieder einzelner Prager Bürgerfamilien selbe Wappen verwendeten, die sich nur in Tinkturen oder ähnlich wie bei den Adelsgeschlechtern in Modifikationen beim Erarbeiten der Siegelstempel konkreter Personen unterschieden. Die Angaben in der Kolonne “erb doložen jinde (das Wappen anderswo belegt)” beziehen sich also nicht nur zu den genannten Ratsmitgliedern, sondern auch zu den Belegen, die ihre Verwandten betreffen. Um des Ausmaßes wegen führe ich nur einen oder zwei Belege, auch wenn in manchen Fällen mehrere Beispiele sich aussuchen lassen. Mit Rücksicht zur Absenz der komplexen Verarbeitung der Wappen der Prager Bürgerfamilien last es sich auch nicht auf andere Weise vorgehen (vom Autor zusammengesetzt, 2018).

Die Kolonnen in der Tabelle 2: Nr. – Ratsmitglieder 1381 – Wappen anderswo belegt – Wappen für Jahr/Person belegt – Quelle/Literatur.